

Thorn Freiheit

Ämtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Behörden

der Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Leipe und Rippin

Bezugspreis monatlich RM 2,30 frei Haus (davon 25 Pf für den Träger), bei Abholung RM 2,10; durch die Post RM 2,10 (einschl. 21 Pf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 86 Pf Zustellgebühr. Bezugspflichtung falls keine längere Dauer vereinbart — mindestens 1 Monat; Kündigung nur zum Monatsende zulässig.

Nr. 182

Wagenpreise: Die 22 mm breite Millimetergröße RM — 10; Textanzeigen 65 mm breit RM — 80. Nachfragen ufw. nach Preisliste Nr. 3. Verlagsanschrift: Thorn, Katharinenstraße 4. Postfach 27. Fernruf: 1108/10; Postfachkonto: Danzig 8699; Bankkonten: Stadtsparkasse Thorn, Deutsche Privatbank AG Thorn.

Einzelverkaufspreis 10 Pf.

Dienstag, 5. August 1941

3. Jahrgang *

Politische Umschau:

Leihhauspolitik

rd. Berlin, 5. August 1941.

Die Bolschewisten mußten sich von ihrem Verbündeten in Washington lösen lassen, daß sie eigentlich doch eine zweitrangige Sorte Zeitgenossen sind, weniger als die Griechen oder die Tschingalesen-Chinesen, denen wie den Engländern die Wohlthaten des Pacht- und Leih-Gesetzes zu teil werden. Er sehe keinen Grund, erklärte Roosevelt, die Kriegslieferungen für die Sowjets zu kreditieren, die Sowjets müßten bar bezahlen. Leider ist nicht publiziert worden, was Stalin dem Roosevelt-Abgesandten Hopkins bei den Besprechungen in Moskau antwortete, als er den Bescheid seines Mitkämpfers Roosevelt erfuhr, aber unmittelbar nach der Erklärung Roosevelts verließ Wifler Hopkins Moskau, — anscheinend hatte man sich nicht mehr viel zu sagen.

Die Nordamerikaner haben auch andere Pläne mit der UdSSR, als nur deren jeglichen Nachthabern zu helfen. Aus Kreisen der USA-Finanziers und Geschäftsmacher in Schanghai verläutet, daß man sich schon mit dem Gedanken einer Niederlage der Bolschewisten beschäftigt. Die Sabotage dieser Leute richtet sich nämlich auf Sibirien. Es müßte zur rechten Zeit gelingen, so ungefähr lauten die Überlegungen, ein autonomes Ostsibirien aus der bolschewistischen Masse herauszulösen, den Schutz der USA für dieses Gebiet zu erklären und mit Hilfe des Dollar seine Erschließung zu betreiben. Der Dollar-Imperialismus in Reinkultur! Die Begehrtheit nach Wallstreet nach dieser Richtung wird in Tokio aufmerksam beobachtet, aber weniger besorgt als ironisch kommentiert. Zu leicht könnten sich die nordamerikanischen Politiker an den übergroßen Portionen den Magen verderben. Erst möchte man sich in Washington einen Flottenstützpunkt in Wladiwostok, dann richteten sich die Blicke auf die Halbinsel Kamtschatka, jetzt aber, je schwächer der bolschewistische Gesinnungsgenosse wird, soll es am liebsten das ganze Ostsibirien sein, von der Amurmündung bis zum Baikalsee.

Dennoch ist es einstweilen der pazifische Raum, der die „first line“ in der Presse New Yorks und Washingtons beansprucht, gleichsam als ob Roosevelt schon auf den Spuren eines Dschingis Khan wandelt, immer natürlich unter dem Vorwand, als ob die Japaner es seien, die ihn zur Einnahme zwingen. Zwischen USA, England, Niederländisch-Indien und Tschungting ist, wie aus Washington erklärt wird, volles Einverständnis über die Maßnahmen „für den Fall eines weiteren japanischen Vordringens nach Süden“ erzielt worden. Es handelt sich um Vorbereitungen für verstärkte wirtschaftliche Kriegsführung und Anlegung von Flottenstützpunkten zur gemeinsamen Benutzung. Die englische Presse liefert bereitwilligst Washington die Argumente, indem sie Kombinationen über japanischen Druck auf Thailand verbreitet. Solche Gerüchte sind offensichtlich dazu bestimmt, die eigenen englischen Wächterschaften gegen dieses Land zu tarnen. In London wird erklärt, der kritische Punkt für Japan nähere sich immer mehr. England werde jedoch bei weiteren Aktionen Japans keine Sanktionen verschärfen. Durch wichtige Verhandlungen in den letzten Tagen sei es gelungen, Niederländisch-Indien zum vollen Anschluß an die englische Linie zu veranlassen. Die Maschinenriege sei also vorhanden. Im Hintergrund sieht Mr. Roosevelt und reißt sich selbstzufrieden die Hände.

Aus eigener Kraft kann England natürlich nicht mehr allzu viel unternehmen. Ohne das Geld aus Washington wäre die englische Kriegsmaschine zu keinen sonderlichen Anstrengungen fähig, reicht doch nicht einmal das England-Hilfsgesetz aus. Bei der Vergabe einer zusätzlichen 500 Millionen Dollar-Anleihe hat Roosevelt allerdings kalte Füße bekommen und sich Pfänder ausbändig lassen. Ingesamt mußte London 167 verschiedene Pakete amerikanischer Wertpapiere hinterlegen und eine 100-prozentige Deckung leisten. Bündnispolitik vom Standpunkt des Leihhausbesizers aus! — auf dieser Linie wollen die Geldjüden Wallstreet Weltpolitik treiben.

Ostern den Sowjets! Südamerika den USA! Und was bekommen die Engländer? England wird der 49. Staat der USA, alle Herrschaftsgebiete der Briten fallen den Nordamerikanern zu. Auch mit der Aufteilung der Welt für die Sowjets hapert es noch etwas, denn die USA erheben Anspruch auf Murmansik. Für Wladiwostok haben sie längst ihre Voranmeldung abgegeben, aber ein Flotten- und Flugzeugstützpunkt allein befriedigt den Ehrgeiz Roosevelts noch nicht. Nun, einstweilen sind es deutsche Kriegsschiffe, die hier oben nach dem bolschewistischen Gegner suchen.

So genau kennt sich Roosevelt nach seinem eigenen Eingeständnis auf der Landkarte ohnehin nicht aus und er will sich auch nicht in eine Diskussion darüber einlassen, ob die westliche Hemisphäre bis Murmansik reicht und ob auch eine östliche Hemisphäre bis Wladiwostok als uramerikanisches Gebiet verteidigt werden muß. Der Dollar hat sozusagen einen langen Arm.

Moskau fordert verzweifelt Entlastung

USA bereitet großzügigsten Raub vor

Der britisch-sowjetische Ausverkauf in vollstem Gange — Zette Beute in Aussicht

Während der Kampf im Osten mit dynamischer Gewalt dem dramatischen Höhepunkt entgegensteht, sind die Briten und die Sowjets übereifrig bemüht, dem Welken Haus in Washington jede nur irgend mögliche Freude zu bereiten, immer in der Hoffnung, dem großen Freund und Gönner jenseits der Hemisphären-grenze doch endlich auf irgendeine Weise den beutegierigen Rachen zu stopfen und ihn damit endlich zur entscheidenden Hilfeleistung zu veranlassen.

Eine Londoner Meldung des „Evening Standard“ enthüllt, daß die Sowjets in London offenbar neue Vorstellungen erheben haben wegen der feierlich versprochenen, aber bisher gescheiterten und nach Moskau Begriffe zu mangelhaften englischen Hilfs- und Entlastungsaktion.

Solche sowjetischen Anlagen verraten nur allzu deutlich, in welcher Verlegenheit man sich in Moskau befindet. „Evening Standard“ besagt ausdrücklich: „Man ist in Moskau der Ansicht, daß ein Entlastungsmanöver auch dann berechtigt wäre, wenn eine solche Operation den Engländern zehntausende an

Toten und Vermundeten kosten sollte“. Man kann es verstehen, daß Churchill unter diesen Umständen an eine Unterhausdebatte über die Sowjethilfe und den Kampf im Osten nicht gerade begeistert herangeht.

Transport-Chaos bei den Sowjets

Die Aussagen des an der Ostfront von deutschen Truppen gefangenommenen kommandierenden Generals (unser gefestigter Bericht) eines bolschewistischen Armeekorps haben gezeigt, daß die Transportschwierigkeiten für die zusammengebrochenen Sowjetarmeen sich in unvorstellbarem Maße verstärkt haben. Die Bolschewisten müssen die größte Mühe aufwenden, wenigstens kleine Transporte mit Lebensmitteln, Munition und Treibstoff an die Front zu bringen.

Wenn eine Moskauer Sendung die Behauptung aufstellt, daß eine Moskauer Theatergesellschaft am 2. 8. nach Smolensk abgereist sei, um dort vor Truppen zu spielen, so ist sie herzlich eingeladen in Smolensk, das sich seit dem 16. Juli fest in deutscher Hand befindet, vor gefangenen Bolschewisten eine Gastrolle zu geben.

hätte sie vielleicht noch für Theorie, aber deshalb seien sie nicht minder interessant.

Roosevelts Stützpunkt-Unterhändler Hopkins, der am Sonnabend Moskau verlassen hat, soll angeblich nach Tschungting weitergereist sein.

Zarenjuwelen an die USA

Als Gegenleistung für Kriegsmaterial / Zette Beute für Dollar-Snobs

(Von unserem römischen Vertreter)
In Rom, 5. August 1941
Der Moskauer Korrespondent der „New York Herald Tribune“ bestätigt in aller Form, daß die Zumeten der Zarenfamilie von den Sowjets als Gegenleistung für amerikanischen Materiallieferungen über Wladiwostok an Bord eines amerikanischen Zerstörers nach den Vereinigten Staaten geschickt werden würden. In Rom besteht danach kein Zweifel mehr, daß es zu diesem Schacher, der anfangs unglaublich erschien, tatsächlich kommen werde. „Der blutige Kronhals“ der Romanows, bemerkt „Giornale d'Italia“ dazu, „wird nun in den Schachlamern des Wiesenhauses ruhen und Roosevelt damit das Massaker der Bolschewisten sanktionieren.“

Hopkins wieder in London

(Von unserem Stockholmer Vertreter)

In Stockholm, 4. August 1941.
Roosevelts Englandhilfe-Beauftragter Hopkins ist am Sonntag, von Moskau kommend, überraschend wieder in London aufgetaucht. Ursprünglich war angeblich vorgesehen, daß er direkt nach Tschungting reisen sollte. Anscheinend haben sich jedoch nach Besprechungen über die Auswirkungen seiner Moskauer Verhandlungen über USA-Hilfe an Sowjetrußland und über die Verpachtung sowjetischer Stützpunkte an die Vereinigten Staaten als zweckmäßig erwiesen.

Kommunistischer Geheimender in Schweden entdeckt

(Von unserem Berner Vertreter)

Stockholm, 4. August 1941. (b)
Ein kommunistischer Geheimender, der vermutlich eine nicht unwesentliche Rolle im letzten finnisch-sowjetischen Krieg spielte, wurde — wie die schwedische Presse meldet — bei einer Kommunistenrazzia von der Polizei im Norden Schwedens entdeckt. Außerdem wurden zwei Personen verhaftet. Die Aktion wurde im Zusammenhang mit den in Schweden durchgeführten kommunistischen Razzien durchgeführt. Man nimmt an, daß auch dieser Geheimender mit den Sabotageakten gegen ausländische Schiffe, die von Bolschewisten geleitet wurden, zusammenhängen.

Der Geheimender war anscheinend die Quelle für die merkwürdigen Kenntnisse Moskaus im Winter 1940 über Transporte von Schweden nach Finnland.

Das Ritterkreuz für beispielhaften Einsatz

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampffliegerregiment, Stabsfeldwebel Raabe, Flugzeugführer in einem Kampffliegerregiment.

Zwei weitere Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant Schwabach, Batteriechef in einem Flakregiment, Unteroffizier Weizger, Geschüßführer in einem Flakregiment.

Vier Feldwebel mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Hauptfeldwebel Wendt in einem Panzer-Regiment, Oberfeldwebel Conrad, Stoßtruppführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Burghartswieser, Stoßtruppführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, Feldwebel Reinicke, Gruppenführer in einem Panzer-Regiment.

Roosevelt auf geheimer Kreuzfahrt

Treffen mit dem Duke of Kent — Ein „königlicher“ Bittsteller

(Von unserem Stockholmer Vertreter)

In Stockholm, 4. August 1941.
Roosevelt hat sich auf eine geheime Kreuzfahrt, angeblich in die nördlichen Küstengewässer der USA begeben, zu der, entgegen sonstiger Gepflogenheit, diesmal die Journalisten nicht zugelassen wurden. Roosevelt und der gegenwärtig in Kanada weilende Herzog von Kent sollen am 23. August in Roosevelts Sommerfrühde Park zusammentreffen. Der Vertreter der englischen Krone soll dann nach Washington kommen, offenbar um den englischen Hilfegebeten einen „königlichen“ Nachdruck zu verleihen.

Die wüsten Bevormundungs- und Mahregelungsversuche, die der USA-Unterstaatssekretär Sumner Welles als Ergebnis seiner Besprechungen mit den Bolschewisten Englands und Sowjetrußlands am Sonnabend gegen sich richtete, waren offenbar nur die Einleitung einer konzentrischen Aktion, die Frankreich zur Aufgabe jeglicher Zusammenarbeit mit Japan und zur Sabotage seines Rüstungswirtschaften zu den Achsenmächten zwingen soll. Sumner Welles bekam es fertig, die französisch-japanischen Verteidigungsmaßnahmen in Indochina als eine Bedrohung der Vereinigten Staaten hinzustellen.

Kanonen auf Roosevelts Yacht

(Von unserem Stockholmer Vertreter)

In Stockholm, 5. August 1941.
Roosevelts Yacht „Potomac“ ist, wie Reuter meldet, jetzt mit Kanonen ausgerüstet worden. Der Kurs des Schiffes werde diesmal streng geheim gehalten, so daß nicht einmal die Besatzungsmitglieder eine Ahnung hätten, wohin die Fahrt gehe. Wie man sieht, ein ausgesprochen demokratisches Unternehmen, diese Bergungsnacht mit Kanonen! Dem amerikanischen Volk geht es nicht anders: Es darf die Kanonen bewundern, die überall montiert werden, aber es erfährt nicht, wohin die Reise geht.

Roosevelt förderte auch Murmansik

(Von unserem Helsinki Vertreter)

In Helsinki, 4. August 1941.
Wie in Hopkins verlautet, soll bei den Besprechungen Hopkins-Stalin von ameri-

kanischer Seite auch die Forderung nach Überlassung von Murmansik als Flotten- und Flugzeugbasis für die USA erwogen worden sein. Murmansik ist bekanntlich der einzige, auch im Winter eisfreie Hafen der Sowjetunion, während das viel südlicher gelegene Wladiwostok acht Monate im Jahre für die Schifffahrt unbrauchbar bleibt.

USA-Landung in Britisch-Guayana

Roosevelts Griff nach dem Empire. — 2 Stützpunkte.

(Von unserem Berner Vertreter)

In Bern, 4. August 1941.

Seit zwei Wochen haben amerikanische Truppen, vor allem stärkere Flieger-Einheiten, die von England in Britisch-Guayana den USA überlassenen Bajen übernommen. Eine dieser Bajen, die für Wasserflugzeuge der USA-Kriegsmarine bestimmt ist, liegt bei Subbie, in der Nähe der Mündung des Essequibo-Flusses. Die andere Luftbasis — diese für Landflugzeuge — befindet sich in der Nähe des Demerara-Flusses.

USA-Kanonenboot bleibt auf dem Yangtse

(Von unserem Stockholmer Vertreter)

In Stockholm, 4. August 1941.
Das provozierende Verhalten der USA tritt im chinesischen Kampfgebiet in besonders trasser Form in Erscheinung. Wie das skandinavische Telegrammbüro meldet, hat sich das USA-Kanonenboot „Tutuila“, das auf dem Yangtse bei Tschungking liegt und neulich Anlauf zu einem Zwischenfall bei einem Luftbombardement auf Tschungking gab, geweigert, der japanischen Aufforderung nach Aufsuchen eines anderen Ankerplatzes nachzukommen. Die Besatzung habe Befehl erhalten, die USA-Flagge und die USA-Interessen bei japanischen Bombenangriffen unbedingt zu verteidigen.

Ferner besagt eine schwedische Meldung aus Schanghai, dort hätten die USA-Ansprüche auf Stützpunkte in Wladiwostok und anderen sowjetischen Häfen große Beachtung erweckt. Man

In Moskau besass man am Wochenende überhaupt keine Nachrichten über den weiteren Verlauf der harten Kämpfe im Raum von Smolensk, wie der Moskauer Korrespondent der britischen Exchange-Agentur berichtet.

Es zeigt sich also, dass die Verbindungen zwischen den Fronten und der bolschewistischen Zentrale unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht immer prekärer werden. Auf 2 Millionen Mann schätzt der „Giornale

Zu den letzten Vormittags-Informationen:

Die Einkreisungszonen

„Italia“ die bisherigen sowjetischen Verluste an Gefallenen und Gefangenen. Bei der Ausräumung der „Säcke“ zieht, so schreibt das halbamtliche Blatt, das deutsche Oberkommando die verlustsparende Taktik vor, die sowjetischen Aus-

bruchsversuche abzuweisen und so allmählich den Feind aufzureiben. Neue Einkreisungszonen haben sich nach dem Bericht italienischer Korrespondenten auch in der Ukraine herausgebildet. Danach sind in Uman südlich von Kiew die Reste von 28 sowjetischen Divisionen eingekesselt, während sich Abteilungen von 6 Sowjetdivisionen bei Golowanowsk in auswegloser Lage befinden.

Eisenbahnsperrung trotz heftiger feindlicher Gegenwehr

Berlin, 4. August 1941 (b) Am Südbahnabschnitt der Ostfront sprengte am 3. August ein deutscher Stoßtrupp trotz heftiger Sowjetischer Gegenwehr eine Eisenbahnlinie, die die einzige Rückzugstraße der eingeschlossenen sowjetischen Verbände war.

Den 200. Abschluß erzielt Was unsere Flak leistet

Berlin, 4. August 1941 (b) Deutsche Flakstellungen, die an der belgisch-französischen Küste stationiert sind, haben am Sonntag, 3. August, ihren 200. Abschluß erzielt.

Mit 64 Toten an Bord Beschädigter Britenkreuzer „Manchester“ in Gibraltar eingelaufen

Berlin, 4. August 1941. (ie) Der bei dem erfolgreichen italienischen Luftangriff auf britische Kriegsschiffe im Mittelmeer schwer beschädigte britische Kreuzer „Manchester“ ist inzwischen in Gibraltar eingelaufen.

Letzter Akt des bolschewistischen Dramas

Der Duce sprach zu den Legionen — „Wer zaudert, fällt“ — Entscheidungskampf zweier Welten (Von unserem römischen Vertreter) hn. Rom, 5. August 1941. Der Duce hat bei seinem Aufenthalt in Mantua außer der bereits bekannten Rede auf dem Balkon des Herzogspalastes auch an die Schwarzhemden-Legion, die er vor ihrem Abzug an die Ostfront inspizierte, eine Ansprache gehalten.

Aus Kunst und Wissenschaft

„Die Salzburger Festspiele eine sozialistische Kulturtat“

Salzburg, 3. August 1941 Am Sonnabend begannen die Salzburger Festspiele als stolze Manifestation der inneren Stärke des Reiches und als Dankesbezeugung an die deutsche Wehrmacht. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels sind die Gäste der ersten Salzburger Kriegsfestspiele vorwiegend Soldaten, die gemeinsam mit schaffenden Volksgenossen Opern- und Schauspielaufführungen sowie Konzerte erleben, in denen ihnen Stunden der verdienten Entspannung und künstlerische Erbauung als Dank für ihren mannhaften Einsatz bereitet werden.

Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Sowjetkräfte nunmehr vernichtet

Lebenswichtige Eisenbahnverbindungen in der Ukraine abgeschnitten — Tages- und Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Grossbritannien, Moskau und den Suez-Kanal

Aus dem Führerhauptquartier, 4. August 1941 (ro) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf dem Umfassungsflügel in der Ukraine haben schnelle deutsche und ungarische Verbände lebenswichtige Eisenbahnverbindungen des Feindes abgeschnitten.

gen Verkehrsknotenpunkt im Quellgebiet der Düna. Im Kampf gegen Grossbritannien richteten sich wirksame Tagesangriffe der Luftwaffe gegen Eisenbahnanlagen an der Südküste Englands.

italienische Sturzkampfflugzeuge am 2. August nordwestlich Marsa Matruk Bombenvolltreffer auf zwei britischen Zerstörern. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Lagerhäuser und Flakstellungen des Feindes bei Tobruk.

Luftangriffe deutsch-italienischer Verbände in Nordafrika und gegen Malta

Englisches 1500-T-U-Boot „Cachalot“ von einem Torpedoboot versenkt DNB. Rom, 4. August 1941 (ro) Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Flottenstützpunkt Malta ist erneut von Verbänden unserer Luftwaffe bombardiert worden.

Honved-Truppen machten 9000 Gefangene

Der letzte bolschewistische Widerstand westlich des Bug gebrochen Budapest, 3. August 1941 (ie) MTI gibt einen zusätzlichen militärischen Lagebericht aus. Darin heißt es: Nach Informationen aus militärischen Kreisen haben die schnellen Truppen unserer Honveds in ununterbrochenen Verfolgungskämpfen im Vorstoß über die Front den Widerstand der Sowjettruppen westlich vom Bug gebrochen und den Feind auf das nordöstliche Ufer des Flusses zurückgeschlagen.

Roosevelts Fernost-Kanonenfutter

Philippinen für USA-Fernostarmee / Auf Anordnung des USA-Generalstabschefs (Von unserem römischen Vertreter) hn. Rom, 4. August 1941. Der Präsident der Philippinen hat nach italienischer Meldung auf Anordnung des Generalstabschefs der amerikanischen Fernost-Streitkräfte 15 000 Mann Reserveeinheiten einberufen.

35 Transportflugzeuge für Tschungking

Sicherung der Materialzufuhr von Burma / 200 USA-Piloten in China? (Von unserem Berner Vertreter) o. sch. Bern, 5. August 1941. Die Vereinigten Staaten haben der chinesischen Tschungking-Regierung die Ueberlassung von 35 Transportflugzeugen in Aussicht gestellt.

Kanada ist gekränkt

hw. Stockholm, 4. August 1941. Der Oberkommissar in Kanada, Malcolm Macdonald, ist plötzlich in Washington aufgetaucht. Englische Meldungen sprechen von Verhandlungen Macdonalds mit Botschafter Lord Halifax.

Kurze politische Meldungen

Der Führer hat den Obergeneralarbeitsführer Konteradmiral z. B. Buse als Nachfolger des verstorbenen Admirals von Trotha zum Leiter des Reichsbundes Deutscher Seemannschaft ernannt.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

THORN

Erweiterter Kriegseinsatz der Arbeitsmädchen

In Anerkennung der Erziehungsarbeit des Reichsarbeitsdienstes hat der Führer dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend neue Aufgaben auf dem Gebiet des Kriegseinsatzes der Frau gestellt. Durch Führer-Erlaß werden die zum Reichsarbeitsdienst eingezogenen Mädchen nach Ableistung ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate zum Kriegshilfsdienst verpflichtet.

Der Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes wird abgeleistet im Bürobetrieb, bei Dienststellen der Wehrmacht und bei Behörden, bei gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen. (z. B. Kinderlandverschickung, Krankenhäuser) und in Einzelfällen auch bei hilsbedürftigen, insbesondere arbeitsfähigen Familien.

Gleichzeitig hat der Führer eine Erhöhung der Stärke des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend auf 130 000 Arbeitsmädchen befohlen.

Träger des Blutordens und des Goldenen Parteiabzeichens beim Thorer Kreisstag

Unter den zahlreichen Ehrengästen, die anlässlich des Kreisstages der NSDAP am kommenden Sonnabend und Sonntag an den Veranstaltungen teilnehmen, werden sich auch zahlreiche Träger des Blutordens und des Goldenen Parteiabzeichens befinden. Bei dieser Gelegenheit bittet die Kreisleitung alle gegenwärtig im Kreis Thorn weilenden Parteigenossen, die im Besitz des Blutordens oder des Goldenen Parteiabzeichens sind und zur Zeit noch nicht der Kreisleitung gemeldet wurden bzw. in der einzelnen Ortsgruppe erfasst sind, sich umgehend bei der Kreisleitung in Thorn zu melden.

Polen wegen Vertragsbruchs bestraft

Trotz mehrfacher Hinweis und Warnungen machen sich polnische Arbeiter immer wieder des Vertragsbruchs schuldig. Vor einigen Tagen mußten wieder drei vertragsbrüchige Polen von der hiesigen Staatsanwaltschaft deswegen mit erheblichen Gefängnisstrafen bedacht werden. So erhielt der Arbeiter Leonhard Tafel vier Monate, Ludwig Stahnke drei Monate und Franz Winarski sechs Monate Gefängnis.

Fenstersturz in der Gerechten Gasse

In der vergangenen Nacht wurde der Rettungswagen der Feuerwehrpolizei nach dem Grundstück Gerechte Gasse Nr. 17 gerufen, wo gegen 2 Uhr der dort wohnhafte Bruno Kirsch aus dem Fenster seiner Wohnung im 1. Stock gestürzt war. Der Mann trug dabei schwere Rippenbrüche davon und mußte in das Krankenhaus Thorn-Moder eingeliefert werden. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist zur Zeit noch nicht geklärt.

Glänzendes Ergebnis der ersten Reichsstraßenjagd

Bei der Reichsstraßenjagd für das zweite Kriegshilfsjahr am 28. und 29. Juni 1941 wurde nicht, wie irrtümlich bekanntgegeben, 21 255, sondern 569 316,50. Die Sammler und Sammlerinnen der DAF und des DAK haben hier wieder ihr Bestes getan, und die Sammlung zu diesem Erfolg werden zu lassen.

Verstärkter Schutz des Wohnraums vor Umwandlungen

Durch eine Verordnung über das Verbot der Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art hat der Reichsarbeitsminister die bisherige Regelung im Interesse des Schutzes des Wohnraumes verschärft. Die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art, z. B. Werkstätten, Dienst-, Fabrik-Lager oder Geschäftsräume bedarf nunmehr in Gebieten mit 10 000 und mehr Einwohnern der Genehmigung der Gemeinde, während der Minister bisher im einzelnen die Orte mit Genehmigungspflicht genannt hatte. Die Gemeinde darf die Umwandlung auch nicht mehr nach eigenem Ermessen gestatten, sondern nur dann, wenn die umzuwandelnden Wohnungen für andere als Wohnungszwecke dringend benötigt werden oder wenn es wegen der Beschaffung der Räume verwertbar erscheint, sie nicht als Wohnraum zu erhalten. Bisher konnten, nunmehr müssen an die Umwandlungsgenehmigung Auflagen geknüpft werden, z. B. zur Beschaffung neuen Wohnraumes oder zur Geldablösung. Bisher mußte, in Zukunft soll, die Umwandlung genehmigt werden, wenn Unwerthaftigkeit des Hauses vorliegt. Für Orte mit geringerer Wohnbevölkerung als 10 000, kann der Reichsarbeitsminister weiterhin im einzelnen die Genehmigungspflicht anordnen.

Parteiämliche Bekanntmachungen

Deutsches Frauenwerk. Jugendgruppe Moder-Ost, Moder-West und Jakobsvorstadt. Heute, 20 Uhr, Sport auf dem Sportplatz Kulmer Landstraße.
Deutsches Frauenwerk, Beratungsstelle. Mittwoch, den 6. August, von 10-13 Uhr, werden Kostproben herumgereicht.
SA und SA. Sämtliche Jungvolk- und Hitlerjugend des Bannes Thorn, die an den Gebietsmeetings in Elbing teilnehmen, morgen, Mittwoch, 10 Uhr, auf dem Sportplatz an der Kulmer Landstraße - Fahrbesprechung. Sportzeug mitbringen.

Wo Bakterien wimmeln, schützen
schon **2 Rheila** mehrmals täglich
In Apotheken und Drogerien a. 50 u. 1,-

Razzia der Thorer Frauen durch Haus, Schrank und Boden

Große Werte aus der Mottenkiste werden mobil gemacht / Wo wird der Spinnstoff abgeliefert?

Wie wir an dieser Stelle schon mehrfach berichtet, findet zur Zeit und zwar bis zum 23. August unter Einsatz des gesamten Parteiapparates eine Reichsspinnstoffsammlung statt. Sie dient dazu, die Textil- und Rohstoffvorräte Großdeutschlands zu stärken, die erheblichen Werte des Volkvermögens, die in den Mottenkisten ruhen, zu mobilisieren und die Volksgenossen zur Rohstoffparasiten zu erziehen. Im großen gesehen ist daher auch diese Reichsspinnstoffsammlung auch ein Beitrag zum Kampf um die Rohstofffreiheit und jeder Deutsche, der sie nach Kräften unterstützt, hilft damit die Front gegen den Weltfeind England stärken.

Welche Stoffe gesammelt werden, teilt man bereits mehrfach mit, doch sei auch an dieser Stelle nochmals die große Reihe der Textilien aufgeführt, die von der Sammlung erfasst werden. Es werden gesammelt: Textilien jeder Art aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Zellwolle, Seide, Kunstseide, Jute Hanf-Flachs oder Kotos, nicht mehr tragfähige Kleidungsstücke (alte Hemden, Kragen, Taschentücher, Unterwäsche,

Hosenträger, Kramatten, alte Strümpfe, Schneidereiabfälle), Gardinen, Portieren, Teppiche, Kofsmatten, Säcke, Filzhüte Filzschuhe Bobnerklappen, Scheuertücher, Bindfadenteste, Abfälle von Strick-Seid- und Stopfgarn. Es schadet nichts, wenn alle diese Schätze der Mottenkiste zerissen, vermottet, verschmutzt oder gar verrotten sind. Dagegen empfiehlt es sich, die Textilien möglichst von Knöpfen, Metall-, Leder-, Glas- oder Gummiteilen zu befreien.

Sammelstellen in allen Thorer Ortsgruppen

Wie bei der Metallspende werden wiederum von allen Ortsgruppen Sammelstellen errichtet, die im einzelnen nachstehend bekanntgegeben werden. Hier sind dann die Spinnstoffe abzugeben. Jeder Spender erhält eine Urkunde, die Namen des Spenders und Gewicht der abgelieferten Textilien enthält.

Die Annahmestellen bzw. Sammelstellen befinden sich für die Ortsgruppe Thorn Altstadt

in der Kulmer Straße Nr. 16; für die Ortsgruppe Thorn Neustadt in der Copernicus-Oberschule, Eingang Strohhandsstraße; Ortsgruppe Kulmer Vorstadt im Grundstück Benberstraße 60 (Waldung bei Friedhofsgärtner Pansegrau); Ortsgruppe Moder West in der Lindenstraße Nr. 3; Ortsgruppe Moder Ost in der Dienststelle, Graudenzenstraße Nr. 63; Ortsgruppe Jakobsvorstadt in der Leibnizstraße Nr. 43; Ortsgruppe Bromberger Vorstadt in der Hermann-Göring-Str. Nr. 84 und in der Wellienstraße Nr. 49 und zwar in der Zeit von 16 bis 20 Uhr; Ortsgruppe Thorn Süd (Zimberg) bei Wendland in der Koberer Straße 26 und bei Prochnow in der Pöjener Str. 65.

Die Sammelstellen für die ländlichen Ortsgruppen wurden wie folgt festgelegt: Ortsgruppe Schmoln bei Alfred Wunich in Penfau und bei Otto Marquardt in Roggarden; Ortsgruppe Gramtschen im Gathaus Groß-Rogau. Bei allen anderen ländlichen Ortsgruppen sind die Sammelstellen bei den Ortsgruppenleitern bzw. Zelleneitern der Partei eingerichtet worden.

Es soll niemand denken, daß es in Zeiten der Reichsleiderkarte und der Besuchsheine für Spinnstoffwaren ein unbilliges Verlangen sei, eine solche Spinnstoffsammlung durchzuführen. Es liegt überall noch sehr viel unnützes, nicht mehr brauchbares Zeug in Kästen und Schränken und Kommoden, das durch diese Sammlung einer nützlichen Verwendung zugeführt wird. Es ist gewiß, daß die Geberfreudigkeit der Volksgenossen wieder beispielhaft sein wird, und daß der Wettbewerb, insbesondere der der Frauen, hier wieder einen ganz großen Erfolg bringen wird. Das zeigt auch das Beispiel eines kleinen Ortes, in dem eine Sammlung schon früher bei 100 Familien 580 Kilogramm ergab. Ein solches Beispiel muß uns alle zu höchstem Einsatz anspornen!

Die Reichsspinnstoffsammlung 1941 soll ein stolzes Zeugnis unseres Einsatzes auch auf diesem Gebiet werden.

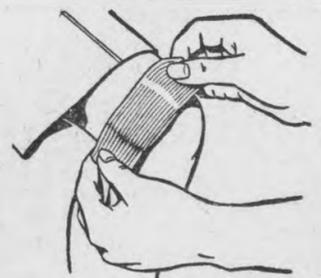
Die Obst- und Gemüsepreise

Die Preisbildungsstelle Danzig gibt für Obst und Gemüse gültig vom 4. 8. bis 10. 8. 41) folgende Preise bekannt:

- Blumenkohl (Erebiware) 10-38 Pf. je Stück;
- Bohnen: Buschbohnen (grüne) 18 Pf. je 1/2 kg; (Wachs) 21 Pf. je 1/2 kg; Stangenbohnen (grüne) 21 Pf. je 1/2 kg; (Wachs) 24 Pf. je 1/2 kg; Puffbohnen: ohne Hülsen 25 Pf. je 1/2 kg; mit Hülsen 10 Pf. je 1/2 kg; Bohn (15 Stiele im Bd.) 6 Pf. je Bund; Gurken, Salatgurken (Erebiware) 28 Pf. je 1/2 kg; (Freilandware) 11 Pf. je 1/2 kg; Einleggurken 8-14 Pf. je 1/2 kg; Möhren (ohne Kraut) 8 Pf. je 1/2 kg; mit Kraut, Pariser u. halblange Sorten bis 12 cm Länge, 15 Stück im Bd.) 14 Pf. je Bund; Kohlrabi 5-7 cm Ø 3-7 Pf. je Stück; Erbsen, grüne (Schoten) 20 Pf. je 1/2 kg; Kopfsalat 6-7 Pf. je Stück; Meerrettich, wilder 21 Pf. je 1/2 kg; Petersiliengrün (15 Stiele) 6 Pf. je Bd.; Petersilienwurzel (5 Stk. i. Bd.) 20 Pf. je Bd.; Pfeffertraut (10 Stiele im Bd.) 6 Pf. je Bund; Porree 25 Pf. je 1/2 kg; Radies (15 Stück im Bd.) 5 Pf. je Bund; Radies (Eiszapfen), 10 Stück im Bund) 7 Pf. je Bund; Rettich (Sommerrettich, 5 Stück im Bd.) 10 Pf. je Bund; Rote Beete, (ohne Laub) 8 Pf. je 1/2 kg; Rhabarber, rotfleischig, 6 Pf. je 1/2 kg; grünfleischig 5 Pf. je 1/2 kg; Schnittlauch, gebündelt (Bd. 5 cm Ø) 21 Pf. je Bund; Heines Bund (1 cm Ø) 5 Pf. je Bund; Sellerie mit Laub 14 Pf. je Stück; Speisewiebeln mit Laub (5 Stück im Bd.) 6 Pf. je Bund; ohne Laub 10 Pf. je 1/2 kg; Spinat 18 Pf. je 1/2 kg; Cuppenbund 10 Pf. je Bund; Tomaten (Erebiware) 46 Pf. je 1/2 kg; Weißkohl 8 Pf. je 1/2 kg; Wirsingkohl 10 Pf. je 1/2 kg; Rotkohl 12 Pf. je 1/2 kg; Seidelbeeren 25-30 Pf. je 1/2 kg; Walderdbeeren 0,75-1,- Pf. je 1/2 kg; Waldhimbeeren 65 Pf. je 1/2 kg; Pfefferlinge 30-35 Pf. je 1/2 kg; Steinpilze 40-50 Pf. je 1/2 kg; Alarapfel 26-33 Pf. je 1/2 kg; Fälscht 7 Pf. je 1/2 kg; Erdbeeren 42-52 Pf. je 1/2 kg; Himbeeren 52 Pf. je 1/2 kg; Johannisbeeren 21 Pf. je 1/2 kg; Süßkirschen 31-42 Pf. je 1/2 kg; Sauerkirschen 29-39 Pf. je 1/2 kg; Nektarinen u. Reinekloden 29-34 Pf. je 1/2 kg; Pfäumen u. Zwetschen 13-21 Pf. je 1/2 kg; Stachelbeeren, unreif 21 Pf. je 1/2 kg; reife 27 Pf. je 1/2 kg.

Früherstapfeln für alle Preisgebiete: weiße, rote, blaue 5,5 Pf. je 1/2 kg; runde gelbe 5,8 Pf. je 1/2 kg; lange gelbe 6 Pf. je 1/2 kg.

Verdunkelung
Für die laufende Woche vom 3. bis 9. August 1941 ist die Verdunkelung auf die Zeit von 21,23 Uhr bis 4,21 Uhr festgesetzt worden.



Müheloses, rasches Verbinden!

Nur einen Streifen abschneiden, die Gaze entfernen und den Verband auflegen, schon ist die Wunde hygienisch verschlossen.

Kleine Wunden schnell verbunden mit

Hansaplast elastisch

Westpreußens Maidenjahrgang 1923 wird gemustert

Mädel aus dem Thorer Land treten zur Musterung für den weiblichen RAD an

Wie wir erfahren, finden in diesen Wochen die Musterungen des Jahrganges 1923 für den weiblichen Arbeitsdienst statt. Die Thorer Mädel dieses Jahrganges werden am kommenden Freitag und Sonnabend, dem 8. und 9. August, die Kulmer Mädel am Donnerstag, dem 7. August, die Weiper Mädel am Montag und Dienstag, dem 11. und 12. August, die Strasburger Mädel am Mittwoch, dem 13. August, die Rippiner Mädel am Donnerstag, dem 14. August und die Mädel aus dem Kreise Brielen am Montag, dem 18. August gemustert.

Für alle diese Mädel und auch für ihre Eltern wird es von Interesse sein, einmal einen Blick in ein Musterungslotum tun zu können. Wir bringen nachstehend eine kurze Schilderung eines Besuchs auf dem Meldeamt.

Im Vorzimmer des Meldeamtes — im Reichsgau Danzig-Westpreußen sind es 8 Ämter — sitzen junge Mädel des Jahrganges 1923, die darauf warten, ihren Heranziehung- oder Rückstellungsbescheid zum Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend durch den Meldeamtsleiter zu erhalten.

Sie sind schon vor einigen Tagen von der Polizei erfasst worden, wo ihre Personalien in eine Pflanzliste eingetragen wurden. Etwaige Rückstellungsanträge, die von der Polizei nach Prüfung der Verhältnisse des Reichsarbeitsdienst-Meldeamts zugeleitet wurden, liegen nun bei der Musterung der Mädel auf dem Meldeamt vor. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt fällt die Entscheidung über die Heranziehung oder Zurückstellung.

Wieder wird ein Mädel aufgerufen; wir gehen mit ihr in den Musterungsraum. Der Meldeamtsleiter empfängt uns und stellt uns die an der Musterung beteiligten Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend und eine Vertreterin des Arbeitsamtes vor. Während nun ein Mädel nach dem anderen in den Musterungsraum kommt, Namen und Beruf nennt und durch den Meldeamtsleiter einen sofortigen Bescheid über die Heranziehung zum Herbst 1941 oder Frühjahr 1942 oder gar über „die Rückstellung auf Kriegsdauer“ erfährt, können wir die Sorgfalt sehen, mit der jeder Fall geprüft wird.

Wir können gleich feststellen, daß die meisten Mädel mit größter Bereitwilligkeit in den Arbeitsdienst gehen. Jede von ihnen möchte im schmunzeln blauen Kleid und dem roten Kopftuch ein halbes Jahr lang auf dem Lande leben und arbeiten und jede von ihnen freut sich auf die noch unbekannte Gemeinschaft. So sehen wir hier auf dem Meldeamt oft enttäuschte Gesichter, wenn Mädel aus mehrwirtschaftlichen Betrieben auf Kriegsdauer zurückgestellt werden oder wenn sie im Geschäftshaushalt zur Aufrechterhaltung des Betriebes unabkömmlich sind.

Selbstverständlich werden Lernende erst dann zum Arbeitsdienst gezogen, wenn sie ihre Lehrzeit beendet haben. Vor uns sitzt ein Damen-schneiderlehrling. Das Mädel freut sich, daß es im Frühjahr 1942 ins Lager kommt. „Au, fein, da werde ich aber bei der Arbeit draußen schön braun werden“, sagt es. Alle im Musterungsraum können diesem blässen, schmalen Mädel die Freude auf den nächsten Sommer im Lager unter anderen fröhlichen Arbeitsmädchen. Eine andere macht ein enttäushtes Gesicht. Sie möchte so gern schon im Herbst in ein Lager. Sie arbeitet aber als Haushilfin bei einer Familie, in der der Mann Soldat ist; und die Frau 3 kleine Kinder hat. Da muß sie auf ihrem Arbeitsplatz bleiben und da hilft kein „ach, können sie mit mir nicht eine Ausnahme machen?“

All diese Entscheidungen fällt der Meldeamtsleiter und die Reichsarbeitsdienstführerin nach Rücksprache mit der Vertreterin des Arbeitsamtes, um Härten, die bei der Heranziehung der Dienstpflichtigen entstehen könnten, zu vermeiden. Denn obgleich es eine gesunde deutsche Mädel arbeitsdienstpflichtig ist, werden jetzt im Krieg obengenannte Ausnahmen gemacht.

Die gemusterten Mädel werden anschließend auf den Gesundheitsämtern gründlich untersucht und geröntgt und danach steht der Einberufung in den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend nichts mehr im Wege.

Der Kreistag der NSDAP in Thorn

am 9. und 10. August wird eine machtvolle Kundgebung der Kraft und Geschlossenheit der Partei und des Deutschtums in Thorn Stadt und Land

Reichlich Gemüse auf allen Märkten

Maßnahmen zur ausreichenden Versorgung / Die Mithilfe der guten Hausfrau

Noch vor wenigen Wochen waren die Gemüsezufuhren in den größeren Städten des Reichsgaues äußerst knapp. Von Seiten der Landesbauernschaft wurde darauf hingewiesen, daß sich die Lage sehr bald ändern würde, wenn anstelle des mühsam importierten Frühgemüses das Freilandgemüse auf den Markt kommen würde.

Das ist unterdessen eingetreten, und der Hausfrau steht Gemüse in ausreichender Menge zur Verfügung. Der größere Einsatz der Marktbelieferung fiel zeitlich etwa zusammen mit der vor einigen Wochen erfolgten Aufhebung der Andienungspflicht der Erzeuger an die Bezirksabgabestellen. Das heißt, Gemüse und Obst brauchen nicht mehr an die Sammelstellen abgegeben zu werden, sondern können direkt vom Erzeuger auf den Markt gebracht bzw. an den Händler abgegeben werden. Zweifellos ist damit die Marktbelieferung schneller gesteigert worden, als das mit Hilfe der „Bast“, der Bezirksabgabestellen, möglich gewesen wäre.

Marktordnung ist keine Kriegsmäßigkeit Die Einrichtung der Bezirksabgabestellen ist bei uns naturgemäß ein Novum, ebenso wie die ganze Marktordnung für Thorn und das breite Gebiet etwas Neues darstellt. Da die Marktordnung mit der Befreiung, und damit während des Krieges hier eingeführt wurde, besteht zuweilen die Auffassung, daß es sich um eine Kriegsmäßigkeit handelt. Das trifft jedoch nicht zu, vielmehr besteht diese Marktordnung und Marktlenkung seit Einführung der nationalsozialistischen Agrargesetze im Reich. Während allerdings diese Maßnahmen im Reich seit Jahr und Tag ihre notwendigerweise durch Kinderkrankheiten eingetretenen Schwierigkeiten überwinden haben, ist bei uns noch allerlei nachzuholen.

Das aber ist nun weniger ein Fehler der Organisation. Der Fehler liegt vielmehr in der noch mangelhaften Erziehung des Landmanns, also des seine Ware „andienenden“ Erzeugers. Wenn

etwa — wie behauptet wird — hier und da Ware verdorben ist, so liegt das weniger daran, daß die Organisation den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher verlängert, als daß sich der Erzeuger noch nicht an sofortige Ablieferung auch kleiner Mengen gewöhnt hat.

Der Bauer hat ja zumeist gar nicht die Zeit, mit jeder Mandel Eier auf den Markt zu gehen, gerade dies zeitraubende „Marktflehen“ will ja die Marktordnung dem Erzeuger abnehmen durch ihre Erfassung der Ware und Verteilung auf die Händler. Wenn eine Bauersfrau ihre Hühner nicht kontrolliert, keine Fallnecker hat, wie sie im Reich gang und gäbe sind, sondern plötzlich in einem leeren Regenschiff oder auf dem Boden von einem Gelege von ein paar Mandeln Eiern überfällt wird, hat sie keine Kontrolle darüber, wie alt oder gar wie weit angebrütet diese Eier sind.

Hausfrau, kaufe, was reichlich da ist!

An Erzeugnissen aus eigener Freilandernie macht sich in gewissen Gemüsearten, z. Bt. jedenfalls eine Schwemme bemerkbar, es handelt sich vornehmlich um Kohlrabi, Salat, Rhabarber, Bohnen und Schoten, und wie i. Z. an dieser Stelle gesagt, ist diese Ware jetzt in Hülle und Fülle da, nachdem noch vor 2-3 Wochen die Hausfrauen gerade hier noch Schlange gestanden haben. Leider kann man heute schon wieder die merkwürdige Feststellung machen, daß Hausfrauen diese Schwemme außer Acht lassen und dafür gerade wieder nach Waren anstehen, die jetzt noch knapp sind. Jede pflichtbewusste Hausfrau aber muß heute die Ware kaufen, die reichlich da ist. Ein Schlangestehen nach Mangelware ist unedelmäßig, solange es andere, der Ernährung ebenso zuträglich Ware, in Menge gibt.

Ein Mangel besteht heute noch beim Angebot von Obst. Es ist zu erwarten, daß in Kürze Johannisbeeren, aber auch Blaubeeren und Pilze in größeren Mengen angeboten werden.

LAND IM THORNER WEICHSELBOGEN

Das Dorf Schmolln und der Zadrosz

Bereits im Jahre 1520 als „königliches Dorf“ genannt

Der Ursprung des Dorfes Schmolln liegt in Dunkel gehüllt und jene Annahme, daß das Dorf zur Ordenszeit ein sogenanntes kölnisches Gut der Komturei Thorn gewesen ist, erscheint unwahrscheinlich. Für die Grundbesitzverhältnisse im alten Kulmer Land zwischen Weichsel, Ossa und Dremenz wurde die am 28. Dezember 1233 ausgefertigte und 1251 erneuerte kulmische Handfeste maßgeblich. Die auf Grund dieser Handfeste zu kulmischem Recht verschriebenen Güter hießen kölnische Güter. Die Mehrzahl der späteren Rittergüter ist aus den kölnischen Gütern entstanden.

Durch ein Gewirr von unklaren Notizen, in den Chroniken und Akten, gelangen wir endlich zu der Tatsache, daß am 9. Januar 1520 König Sigismund von Polen der Stadt Thorn für das Schloss Schwetz das ehemalige Deutschordensschloß Birglau mit einer Anzahl königlicher Dörfer als erblichen Besitz verlieh. Hierunter befand sich auch „Schmolln“. Man könnte nach Maercker also Schmolln nicht als kölnisches Gut klassifizieren, sondern eher als ein altes Zinsdorf der einstigen Komturei Birglau.

Während der Besitzzeit der Stadt Thorn diente Schmolln als Viehweide. Nach einer Vermessung vom Jahre 1714 betraf das Grundstück damals 13 Hufen, 8 Morgen und 168 Ruten und war bis 1789 an das Thorner Fleischergewerk für 83 Taler 30 Groschen verpachtet worden. 1773 hieß es, daß die zwischen Penfau und Gurske liegende „Weide Schmolln“ sehr verwachsen wäre und sie war wieder von den Fleischern zur Hütung des Schlachtviehes gepachtet worden.

Um 1829 gehörte die „Weide Schmolln“ zum damaligen Thorner Rammereigut „Gursker Werder“. Endlich im Jahre 1846 benennt man Schmolln „als neu etablierte Ortsgemeinschaft“. Schmolln bestand dann aus 10 bäuerlichen Grundstücken.

Im Jahre 1863 siedelten sich im Landkreis Thorn die Gebrüder Julius und Otto Rübner, aus Sachsen stammend, an. Rübners begründeten auf einem Grundstück, das sie „bei Aufteilung des Gutes Schmolln“ erwarben, eine Musterwirtschaft, die als halbnachbrennend galt. Auch ihr Milchbetrieb in der benachbarten Stadt Thorn galt als vorbildlich. Mit der Landwirtschaft verbanden Rübners auf ihrem Gut ein industrielles Unternehmen — nämlich eine Rübenzucker- oder Sirupfabrik. Julius Rübner war im Jahre 1904 verstorben und sein Bruder Otto starb 1909. Den Bau der Kleinbahn Thorn—Scharnau, an die sein Besitztum angeschlossen wurde, hat er leider nicht mehr erlebt. Der Verstorbenen hinterließ eine Tochter und 4 Söhne, von welchen jeder mit einem „freistagsfähigen“ Gut ausgestattet wurde, wie es in einem alten Zeitungsbereich heißt.

Der Gutshof von Schmolln, am Hang der Weichselufer liegend, wird im Norden vom Guttauer Wald geschützt, und von der weinrankten Beranda seines Gutshauses blickt man hinab auf Felder und Wiesen und jenseits des Weichselstromes auf bewaldetes Hochufer.

Der Zadrosz

Der Zadrosz war ein uraltes Kruggrundstück bei Schmolln auf einer mächtigen, heute längst eingeebneten Anhöhe zwischen der Bromberger

Landstraße Thorn—Scharnau und der Unterstraße Thorner Holzhasen—Scharnau liegend. Dort stand der Krug an einem Feldweg, der die beiden vorgenannten Straßen verband.

Ueber die Gründung oder den Kauf des Kruges durch die Stadt Thorn, zu deren Rammereibezirk er vor Zeiten gehörte, fehlt jeder Anhalt. Beispielsweise gehörten 1820 1 Hufe 20 Morgen und 123 Ruten Land zum Krug. Das Obereigentum der Stadt wurde 1850 aufgehoben. Bis hoch in die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts, — auch Rübners verkehrten „im Zadrosz“ — galt der Krug mit seinem Kolonialwaren-Handel als eine Art geistiger Mittelpunkt für Schmolln und Umgebung. Eine der originellsten Persönlichkeiten, die im Krug für geistige Anregung durch ihren Frohsinn und Humor sorgte, war Fräulein Gott-

NACHRICHTEN AUS DEM REICHSGAU

Drei neue Doktor-Ingenieure

Danzig. Durch Beschluß von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig wurde die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen: An den Dipl.-Ing. Werner Rünzel auf Grund seiner Dissertation „Untersuchungen auf dem Gebiet der organischen Arsenverbindungen“ und der mit Auszeichnung bestandenen Prüfung. An den Dipl.-Ing. Kurt Mazurkewicz auf Grund seiner Dissertation „Die Verfestigung der Straßentiere als Folge ihrer Verdunstung“ und der mit „sehr gut“ bestandenen Prüfung und An den Dipl.-Ing. Wilhelm Schuler auf Grund seiner Dissertation „Untersuchungen auf dem Gebiet der organischen Phosphorverbindungen“ und der mit „sehr gut“ bestandenen Prüfung.

Im Dorsteich ertrunken

Dr. Stargard. Der sechsjährige Siegfried R. ertrank beim Baden im Dorsteich von Herrmannshof. Er geriet plötzlich in eine tiefe Stelle und verlor vor den Augen seiner Spielgefährten. Herbeigerufene Erwachsene konnten nur noch die Leiche des Jungen bergen. Vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Polnische Ladendiebstahl

Dr. Stargard. Die Kriminalpolizei nahm eine fünfzigjährige Polin fest, die in mehreren Geschäften der Stadt Ladendiebstähle verübt hatte.

Polnischer Gewohnheitsverbrecher hingerichtet

Preußisch-Stargard. Am 29. Juli ist der am 21. August 1908 in Preußisch-Stargard geborene Anatazy Franz Gajewski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Der Verurteilte, ein vielfach vorbestrafter polnischer Gewohnheitsverbrecher, hat innerhalb von drei Wochen in Dortmund 19 Diebstähle, meist Einbrüche, teils unter Ausnutzung der Verdunkelung, begangen. In zwei Fällen hat er seine Verfolger mit Waffengewalt abgewehrt.

Ein Kind erhängte sich

Karthaus. Ein furchtbarer Unglücksfall ganz ungewöhnlicher Art trug sich Montag in Karthaus zu. Ein fünf Jahre altes Mädchen, namens Wanda Lammer, befand sich allein zu Hause. In der Absicht, auf die Straße zu gelangen, kletterte das kleine Mädchen durch das Fenster der ebenerdig gelegenen Wohnung. Das Kleid verhakete sich jedoch im Augenblick des Absprungs am Fensterhaken und zog sich um den Hals fest zu, so den Erstickungstod herbeiführend.

Von einem durchgehenden Pferde gestöft

Neustettin. Ein durchgehendes Pferd, das eine Einpännerbeicheil mit sich führte, überannte in der Kösliner Straße von rückwärts die Radfahrerinnen Frau Anna Krenz. Die Frau stürzte so unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch und

liebe Lau, genannt „Liebusch“. Sein letzter Besitzer hieß Heinrich August Lau.

Nach dem Brande 1887 wurde der Krug nicht wieder aufgebaut, „um die Rübnersche Besorgung nicht von der Arbeit abzuhalten“.

Erich Walter.

Thorn - Land

Für die 26. Zuteilungsperiode werden für jeden verorgungsberechtigten Deutschen im Landkreis Thorn als erste Rate zwei Eier ausgegeben. Einzelheiten über die Verteilung sind aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich.

Gaufspinnenamt in Westpreußen wurde errichtet

Nach Kriegsende werden Kreisfippenämter folgen

Am 1. Juli d. J. ist im Reichsgau Danzig-Westpreußen ein Gauippenamt errichtet worden. Das Gauippenamt Danzig-Westpreußen, so lautet die volle Dienststellenbezeichnung, ist eine nachgeordnete Behörde der Reichsstatthaltereie und gehört zur Gauverwaltungsverwaltung. Die Dienststränge befinden sich vorerst noch im Gerichtsgebäude, Neugarten 30/34.

Das neue Amt hat die Aufgaben und die Einrichtungen des früheren Staatlichen Sippenamtes Danzig mit übernommen. Das Staatliche Sippenamts Danzig ist dadurch praktisch aufgelöst. In den vier Jahren seines Bestehens —

das Staatliche Sippenamts Danzig wurde im Jahre 1937 durch eine Verordnung des Senats der Freien Stadt Danzig errichtet — hat es eine außergewöhnlich segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es war überdies das erste und einzige Sippenamts im Großdeutschen Reich. Wohl waren in einzelnen Städten Sippenamtsämter lokaler Bedeutung gegründet und unterhalten worden; aber kein anderes Amt hatte ein derart reiches Quellenmaterial aufzuweisen wie das Sippenamts in Danzig. Das Reichsippenamts in Berlin hat mehrfach die sachlich gute Arbeit des Staatlichen Sippenamts in Danzig anerkannt und in Würdigung des besonderen Wertes der vorhandenen Einrichtungen gestattet, daß im Reichsgau Danzig-Westpreußen schon jetzt während der Kriegszeit ein Gauippenamt errichtet wurde.

Dem Gauippenamt sind große Aufgaben gestellt. Zunächst wird es in dem vom Staatlichen Sippenamts gebildeten Rahmen weitergeführt. Neben dieser bisher dem Staatlichen Sippenamts Danzig obliegenden Tätigkeit hat das neue Gauippenamt alle im Reichsgau vorhandenen gefährdeten Quellen sicherzustellen und für die Auswertung vorzubereiten. Daneben läuft die Pflicht, die Behörden und Parteidienststellen und in beschränktem Umfang auch Privatpersonen auf dem Gebiet der Sippenforschung zu beraten. Die Sippentunde betreibenden Vereine des Reichsgaus Danzig-Westpreußen werden ebenfalls eine Förderung erfahren.

Ein zähes Kojakpferd

Rosenberg. Ein Volksgenosse aus Rosenberg hatte im Jahre 1915 von der Militärverwaltung ein Beutepferd erworben, das kurz nach der Tannenbergschlacht in deutsche Hände gefallen war. Das Tier wurde damals auf zwölf Jahre geschätzt. Seit dieser Zeit hat es bis heute regelmäßig seinen Dienst getan. Erst jetzt ist es, also in einem Alter von mindestens 37 Jahren, eingegangen.

BLICK NACH OSTEN

Baltendeutsche bleiben im Wartheland

Keine Rückfiedlung in die alte Heimat / Eine Erklärung von Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser für den Warthegau

Posen. Mit dem Beginn des Kampfes gegen den Bolschewismus und der Befreiung der alten deutschen Hansestädte im Baltikum ist in den Kreisen der im Wartheland und insbesondere in der Gauhauptstadt Posen angelegten baltendeutschen Bevölkerung der Wunsch laut geworden, nach dem Kriege in die befreite alte Heimat zurückzukehren. Wie Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser hierzu in seiner Kundgebung in Schroda und in einer Führertagung des Gauces in Kutno jedoch ausdrücklich erklärte, findet eine Rückfiedlung der Baltendeutschen in die Ostsee-Provinzen nicht statt.

Ein 70jähriger Abkömmling in der Geschichte des Baltendeutstums, das weit vor den Grenzen auf vorgeschobenem Posen stand, ist mit diesem Kriege abgeklungen. Den Baltendeutschen ist jetzt vom Führer im Wartheland Gelegenheit gegeben, sich erneut aus höchster zu bewahren im Aufbau eines wiedergewonnenen deutschen Kernlandes, das wieder eine Kornkammer des Reiches werden sollte.

Mit gestohlenem Geld ins Seebad

Ortelsburg. Am 19. Juli wurde Frieda Scheyt aus dem Gerichtsgefängnis Ortelsburg entlassen, wo sie eine Strafe wegen schweren Diebstahls verbüßt hatte. Ihr bekam die Freiheit aber sehr schlecht, denn am gleichen Tage stahl sie in Allenstein 106 RM. Mit dieser Beute machte sie sich aus dem Staube und unternahm eine Bardereise nach Kahlberg, wo sie von der Polizei festgenommen wurde. Man fand sogar noch einen Teil des gestohlenen Geldes bei ihr vor. Nach diesem kurzen Ausflug in die Freiheit sieht sie nun einer verschärften Strafe entgegen.

Ein mehr als tausend Jahre alter Ofen

Samter. In einer Kiesgrube bei Oberfisch im Kreise Samter im Reichsgau Wartheland wurde ein verschütteter Röstofen entdeckt, der ohne Rauchabzug aus Feldsteinen erbaut ist.

Der Ofen hat vor mehr als tausend Jahren zum Hirserösten gedient. Sachverständige errechneten, daß er aus dem 8. oder 9. Jahrhundert nach der Zeitenwende stammt. In der Nähe wurde ein Grab entdeckt, in dem man neben den Aschenresten Ringe und Spangen in noch erkennbarem Zustand auffand. Bei Grabaushebungen auf dem Friedhof an der katholischen Kirche in Oberfisch wurden Tonscherben mit Ornamenten aufgedeckt, die ebenfalls tausend Jahre alt sein mögen.

Jahrwert überfuhr Kinderwagen

Memel. In Memel waren zwei zwölf Jahre alte Mädchen mit einem Kinderwagen, in dem sich ein etwa ein Jahr altes Kind befand, auf dem städtischen Friedhof gefahren. Sie ließen den Wagen mit dem Kind auf einem Friedhofsweg stehen und gingen zu einem in der Nähe gelegenen Grabhügel, um ihn zu schmücken. In diesem Augenblick kam ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk des Städtischen Fuhrparks den Weg entlang und überfuhr den Kinderwagen. Das Kind geriet dabei unter die Hufe der Pferde und wurde so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.



Die Qualitäts-Zahnpaste

kräftigt das Zahnfleisch

Der Wolf von Ostenna

Ein Roman von der finnischen Grenze von Ludwig Osten

Übersetzt von Dr. G. G. G.

„Daß du mir das antun kannst, Freya! Vor dem Herrn deinen Freund Tärge da so... so schlecht hinzustellen! Bist, ich schäme dich, Muß der Herr doch denken, ich hätte euch nicht erzogen die ganzen Monate, die er fort war!“ Er ist tiefbekümmert und begibt sich zum Herrn zurück. Aber er trifft ihn nicht an. Ostenna führt eben keine Gäste durch das Schloss und den Park. So wartet er, bis Hanna mit Bentham einen kleinen Ausflug in die nächste Umgebung des Schlosses unternimmt und sich der Herr in sein Arbeitszimmer zurückgezogen hat.

Tärge, der Jagdmeister, und Kuoni, der Verwalter des Schlosses und des ganzen Anwesens, stehen vor dem Herrn von Ostenna.

„Nehmt Platz!“ sagt der Graf herzlich. „Du, Tärge, laß uns eine Flasche Wein bringen. Zigarren... ah... die stehen hier wie immer! Bitte, bedient euch!“

Tärge hat geklingelt, und Stoen kommt. „Bringen Sie uns eine Flasche Wein! Abirgens... ich kenne Sie nicht! Ich bedaure, daß Sie das Maßheur mit den Hunden hatten! Können Sie sich erklären, was die Hunde so maßlos erregte?“

„Ich habe keine Ahnung, Herr! Ich habe mit den Hunden noch nichts zu tun gehabt. Ich habe sie nur im Zwinger gesehen!“

„Wie waren die Hunde da zu Ihnen?“

„Aufgeregt, Herr! Aber ich weiß wirklich nicht, wie das möglich war, daß mich Freya niederreißen konnte. Ich habe sie auch nie gegerert.“

„Sie heißen?“

„Peter Stoen!“

„Schwede?“

„Jawohl, Herr!“

„Engagiert für Whitt? Stimmt's, Kuoni?“

„Jawohl, Herr Graf!“

„Gut, Stoen, ich hoffe, daß Sie sich in meinen Diensten wohlfühlen werden.“

„Ergebensten Dank, Herr Graf!“

Stoen geht und kommt gleich mit zwei Flaschen Wein wieder. Er schenkt ein und zieht sich dann diskret zurück.

„Auf unsere Heimat!“ sagt Ostenna einfach. Das ist ein Wort, so richtig den Männern nach dem Herzen, und sie stoßen mit glänzenden Augen mit dem Herrn an.

„Peter Stoen? Ich überlege eben, wo ich den Namen schon einmal gehört habe!“

„Er war zuletzt Diener bei Baron Martollen, Herr!“

„Martollen? Was macht denn der Baron? Er hält's lange aus mit seinen Schulden!“

„Man erzählt, daß er in seinem kleinen Bergwerk Gold findet! Es geht ihm besser! Er soll Schloss Martollen etwas ausgebaut haben.“

erzählt Kuoni. „Man sagt, daß er oft nach Karstulla kommt und lebt und leben läßt!“

„Ich würd's dem Martollen gönnen! Er ist ein interessanter Mensch.“

„Er ist kein guter Mensch, Herr!“ mirft Tärge finster ein. „Ich habe gesehen, wie er seinen Knappen traktiert hat! In Karstulla war's! Das edle Tier hat er geschlagen wie eine Mähel! Er ist nicht gut!“

„Nicht gut!“ wiederholt Ostenna nachdenklich. „Wer ist gut? Wissen wir denn... ob wir gut sind? Genug damit! Wir wollen von Ostenna reden! Kuoni, erzähle, was hat sich alles ereignet? Nicht den Klatsch und das Gerede aus Karstulla will ich hören!“

„Herr Graf, es gibt nur eins zu erzählen! Und ich sprech's nicht gern aus.“

„Rede offen!“

„Herr Graf... erlauben Sie mir eine Frage! Wo ist Märjia, mit der Sie Ostenna verliehen?“

Ostennas Gesicht wird grau und gramvoll.

„Märjia... mußst du diesen Namen aussprechen?“

„Herr!“ nimmt Kuoni wieder das Wort.

„Drüben über der Grenze lagert Sumis Stamm mit fünfhundert Seelen und zehntausend Rens. Sie sind diesmal nicht nach dem Norden gezogen, die fetten Ländereingründe im Sommer abzugrasen. Sie sind geblieben, weil es Bärlak, der große Jäger, befehlt. Bärlak will mit Ihnen abrechnen, Herr. Er geht überall umher und sagt allen Menschen: „Ostenna ist der große Wolf, der mir Märjia stahl! Ich will mit seinem Blute die Schmach wegwaschen!“ Abends, wenn er schlafen geht, und früh, wenn er sich erhebt, erneuert er seinen Rachechwur... so erzählt man, Herr, nehmen Sie sich vor Bärlak in acht.“

„Hört zu! Ihr kennt alle Märjia! Und ihr wißt, wie schön das Lappenmädchen war! Ich habe sie geliebt...!“

Die beiden Getreuen senken die Häupter. Ganz leise sind die Worte an ihr Ohr gedrungen: „Ich habe sie geliebt!“

Die Worte tun weh, denn sie spüren, daß sie im Schmerz ausgesprochen wurden.

„Märjia ist zu mir gekommen! Sie hielt's dabeim nicht mehr aus! Sie wollte aus den engen Verhältnissen, wollte in die Welt. Ich Narr habe gedacht, daß sie mich liebt! Aber sie kam ja nur zu mir... damit ich ihr die Freiheit und

die Welt des Genusses erschließe. Ich sage euch heute... ich schäme mich der Stunde, da ich Märjia in gläubigem Vertrauen mit mir nahm, denn... Märjia war schlecht, faul bis in den Kern ihres Wesens. Ich hab's erkannt! Aus meinen Armen wäre sie unberührt wieder heimgekommen, denn ich sah, daß sie nur den Genuß suchte! Und das hat uns getrennt. Aber... sie wird nicht unberührt in Bärlaks Arme zurückkehren, wenn das überhaupt eintritt, denn sie ist in Paris geblieben, als Freundin eines reichen Aristokraten. Ich habe versucht, sie wieder heimzubringen! Sie wollte nicht! Da trennten sich unsere Wege. Ich verließ Paris und fuhr nach Italien. Ich gab ihr Geld genug zum Leben. In Paris lebt sie jetzt! Ob sie einmal wiedertehrt, das weiß ich nicht! Unsere Wege sind getrennt, laufen auseinander! Sie hat mir einen Brief an ihren Vater, den alten Sumi, mitgegeben. Tärge, du wirst ihn morgen nach drüben bringen.“

„Ja, Herr!“

„Und sage Bärlak, daß er kommen soll. Redenschaft von mir zu fordern. Ich bin nicht ohne Schuld, denn ich habe ihr den Weg in die Welt geöffnet, aber... weggenommen habe ich sie ihm nicht!“

Kuoni nimmt wieder das Wort.

„Herr Graf, Bärlak nennt Sie überall den großen Wolf!“

Ostenna sieht Kuoni bedrückt an. „Mich? Den großen Wolf? Was will er damit sagen?“

„Nichts Geringeres, Herr, daß... nein, das kann ich nicht aussprechen! Nur ein Wahnsinniger kann diesen Gedanken denken!“

„Sprich ihn nur aus!“

„Herr, Sie sind jener große Wolf... der das stolze Geschlecht Ostenna vernichtete bis auf Sie!“

(Fortsetzung folgt).

Mäuse im Krieg

Abend in der Stadt. Am dunkelblauen Himmel spielen die Scheinwerfer und durchfurchen mit ihren hellen Strahlengarben den Himmel nach allen Richtungen: sie suchen die feindlichen Flieger, die heute vielleicht kommen werden, um ihre Bomben über die friedlich schlafende Stadt abzuwerfen. Wenn der Fliegeralarm erfolgt, dann vertreiben sich die Menschen in die Luftschutträume, um sich dort vor den Tod und Zerstörung bringenden Bomben zu bergen.

In einem solchen Luftschuttkeller lebte auch eine Mäusefamilie. Ihr Heim hatte sie im staubigen Inneren eines alten Sofas, das von einem der Hausbewohner für die allgemeine Benutzung großzügig geopfert wurde. So nahmen auch die Mäuse diese großzügige Aktion an und nisteten sich, ohne sich vorher polizeilich anzumelden, in dem roten Divan ein. Sie fühlten sich zwischen den eingedrücktten Federn und unter dem Staub, mit dem der alte Divan gefüllt war, recht gut und wünschten sich nichts Besseres.

Die Nacht brach herein. Es war Zeit schlafen zu gehen, doch die dauernd arbeitenden Scheinwerfer deuteten darauf hin, daß man kaum in dieser Nacht zum Schlafen kommen würde.

Puffik, das Haupt der Mäusefamilie, mußte sich vor dem Schlafengehen selbst vergewissern, wie es draußen, und hauptsächlich am Himmel, aussehe. Er hatte während des Krieges allerlei Erfahrungen gesammelt und war sachkundig, was

Militärfragen anbelangt. Daher begab er sich zum Fenster, das dicht an der Erde lag, erkletterte es im Nu und war nun auf dem Hof.

Er hob sein spitzes Schnüßchen nach oben, schnüffelte in die Luft, beschaute aufmerksam den Himmel, zählte die Zahl der Scheinwerfer, spitzte seine kleinen kurzen Ohren und lauschte, ob nicht geschossen wurde. Doch es war alles still; kein Schuß war zu hören. Es wäre sehr schön gewesen, wären nicht die warnenden Scheinwerfer da. Diese gaben ihm zu denken. Unzufrieden mit den gemachten Feststellungen, lehrte Puffik zu den Seinigen in den Keller zurück.

„Es scheint, wir werden heute wieder auf der Straße übernachten müssen!“ sagte er prophetisch. — „Seit dem frühen Morgen habe ich die Vorahnung, daß heute Nacht Fliegeralarm sein wird“, bekräftigte die Annahme ihres Mannes die vollschlanke Musli. „Geh sofort schlafen, Mausli, mein Kind, schlaf noch etwas, bevor der Fliegeralarm kommt!“ wandte sich die besorgte Mäusmutter zu ihrem Töchterchen, der schönen Mausli.

Bald schlief die ganze Mäusefamilie einen ruhigen, festen Schlaf, als mitten in der Nacht die Sirenen aufheulten. Als erste war Musli wach. Sie stieß ihrem leise schnarchenden Ehegemahl etwas unanständig mit der Pfote in die Rippen und sagte: „Steh auf, Puffik, es ist Fliegeralarm!“ Puffik rieb sich mit beiden Vorderpfoten die verschlafenen Augen und brummte etwas vor sich hin, nur das Schlechteste den vermischten Flie-

gern wünschend. Sein langer Schwanz ging hin und her — ein sicheres Zeichen der schlechten Laune des Hausherrn. Gleich darauf wurde auch das Mäuslein, die kleine Mausli, geweckt.

Im Keller war es schön warm und gemütlich. Nach dem süßen Schlaf im Inneren des Divans war es umso unangenehmer, sich auf den kalten Asphalt vor dem Kellerfenster zu begeben und dort den ganzen langen Fliegeralarm in der nächtlichen feuchten Kälte zu verbringen. Aber es war nichts zu wagen: Fliegeralarm ist Fliegeralarm. Dann müssen alle raus aus den Betten! Selbst die Mäuse. So oder ungefähr so tröstete sich selbst Puffik, der zu philosophischen Betrachtungen neigte.

Und ehe noch der letzte langgezogene Ton der heulenden Sirene verklungen war, füllte sich der Keller mit den ersten Hausbewohnern: sie hatten ebenfalls Respekt vor den Sprengbomben.

Die Mäusefamilie hoarte, zitternd infolge der nächtlichen Kälte vor dem Kellerfenster, das mit Brettern und Sandtäden verrammt war — gegen Granatsplitter.

Puffik schlüpfte durch die schmale Ritze zwischen den Säcken auf den Hof und schnüffelte in der Luft — eine notwendige Vorsicht, denn der große Rater aus dem dritten Stock hatte die schlechte Angewohnheit, in stillen Nächten an den Mülleimern zu sitzen und auf leichtsinnige und unvorsichtige Mäuse zu lauern.

tierten Hof. Die Luft wurde dick, daher hielt es Puffik für richtig, sich zu den Seinigen zu begeben, die hinter den Sandtäden Deckung genommen hatten. Im Keller wurde laut gesprochen und gelacht, was die Mäuse-Mutter höchst ärgerte. „Die Menschen sind doch unausstehliche Geschöpfe! Betrachten sich in unserem Keller, als ob sie bei sich zu Hause wären. Einfach widerlich!“ — „Ja, liebe Mutter“, sagte auch Mausli hinzu, „höchst unangenehme Umgebungen: dringen in unseren lieben Keller hinein, vertreiben uns auf die Straße, in die Kälte, in Wind und Regen! Es war am letzten Alarm, wo eines dieser schrecklichen Ungetüme mir beinahe mein Schnüßchen abdrückte, als ich, etwas verärgert, nicht schnell genug bei ihnen vorbeijuchste! Es wäre doch furchtbar, wenn ich ohne Schwänzchen herumlaufen müßte!“

Puffik hörte das alles gleichgültig an. Er war sehr müde; in der Dämmerung suchte er noch seinen guten Freund auf, der einige Häuserblöcke entfernt, hauste, um sich zu erkundigen, wie er den letzten Fliegeralarm überstanden hatte. Er verlor sich in eine entlegene Ecke und schlief bald fest ein. Seinem Beispiel folgte auch die Mäusmutter mit der kleinen Mausli. Als Musli als erste erwachte, war es schon Morgen. Das Schießen hatte aufgehört; auch im Keller war alles still und ruhig. Da zog sie ihren Ehegatten an dessen Schwanz und piepste: „Es scheint, die Entwarnung war schon — wir können nach Hause gehen!“

Von A. Falkenhoff

Amtliche Bekanntmachungen

Thorn-Stadt
Eintrag ins Güterrechtsregister
Nr. 3172: Hinsichtlich der Eheleute Landwirt Otto Niebel und Edith, geborene Barbthelmi, in Hohenheuten, Kreis Thorn:
Durch Vertrag vom 27. Januar 1941 ist die allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.
Thorn, den 28. Juli 1941.
Das Amtsgericht

Thorn-Land
Eierzuteilung
Auf den für die 26. Zuteilungsperiode vom 28. Juli bis 24. August 1941 gültigen Eierbestellzettel der Fettkarte für Deutsche werden als erste Rate auf Abschnitt a 2 Eier für jeden deutschen Versorgungsberechtigten in der Zeit vom 4. bis 17. August 1941 auszugeben.
Um sicherzustellen, daß die Versorgungsberechtigten stets frische Eier erhalten, werden die Verteilerstellen (Eierhändler, Milchgeschäfte) erst nach Aufwurf der Eier beliefert. Da es nicht möglich ist, alle Verteilerstellen zu gleicher Zeit oder innerhalb weniger Tage zu beliefern, können Verzögerungen in der Zuteilung an die Versorgungsberechtigten eintreten. Die Eierarten sind deshalb vorläufig aufzubewahren.
Thorn, den 4. August 1941.
Der Landrat des Landkreises Thorn
Ernährungsamt, Abteilung B.

Maul- und Klauenjuche erloschen
Die Maul- und Klauenjuche in dem landwirtschaftlichen Betriebe des Landwirts Andreas Steinke in Konzau, ist erloschen.
Die aus Anlaß dieses Seuchenfalles angeordneten Sperremaßnahmen werden aufgehoben.
Thorn, den 4. August 1941.
Der Landrat
In Vertretung: (-) M a i l o w.

Lösungen im Genossenschaftsregister
In unserem Genossenschaftsregister sind von Amts wegen gelöst:
Nr. 17 Landwirtschaftliche Genossenschaft „Flora“ e. G. m. b. H. in Bruchnowo, Kreis Thorn.
Nr. 21 Volksverlagsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Kulmssee.
Kulmssee, den 16. Juli 1941.
Das Amtsgericht

Am 1. August 1941 verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad, der Zellenleiter
Pg. Wilhelm Miehke
aus Gorzeschin.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsgruppe Ligowo
SCHROEDTER, k. Ortsgruppenleiter
Ligowo, den 2. 8. 1941.

Die Haupt- u. Schlussziehung findet bereits vom 12. 8. — 8. 9. 1941 statt.
Schluss der Loserneuerung heute, 18 Uhr!
Nur rechtzeitig vor der Ziehung bezahlte Lose begründen einen Gewinnanspruch.
Kauflose: 1/4 — 15,- RM. 1/4 — 30,- RM. sind noch zu haben bei:
Wallis, Staatl. Lotterie-Einnahme
Thorn, Altstadt, Ring 26 — Fernruf 2098
Postcheck: L. Konto Danzig 1894
sowie in meinen Verkaufsstellen:
W. Schach-Paronianz, Kulmssee, A.-Hitler-Str. 27
Wolfgang Emler, Leipe, Breite Str. 14
Walter Lange, Posener Str. 6/8

Habe mein Putzgeschäft wegen Umbau auf **Breite Gasse 46 I, verlegt**
M. Gembariski

Plakatanschläger gesund u. kräftig, der auch in der Lage ist, etwas Büroarbeit einfacher Art mit zu übernehmen, wird nach Anlernen und Eignung in Dauerstellung **gesucht**. Selbstständige Tätigkeit, gute Verdienstmöglichkeit.
Bewerbungsschreiben mit Angabe des Familienstandes und der Wohnungsverhältnisse sind zu richten an:
Danziger Städte-Reklame G. m. b. H., Danzig
Bangstraße 17/18.

Ihre müden, überanstrengten Füße



werden es Ihnen danken, wenn sie mit dem bewährten Efasit gepflegt werden. Mit Efasit schwinden alle läbel erregenden, angegriffenen Füße: Schwellungen, Blasen, Hornhautbildungen, wundte Stellen, Ekzeme, übermäßiger Fußschweiß. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit! Efasit-Fußbad (8 Stück) RM. - 90,- Fußcreme RM. - 55,- Fußpulver RM. - 75,- Hühneraugen-Cintur RM. - 75,- In Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften.
Efasit-Vertrieb Tegalwerk München 27

Neueröffnung
am 6. August 1941

Lederhandlung
D. Mittmann, Thorn, Schildergasse 22/24

Ich empfehle in grosser Auswahl **sämtliche Ledersorten und Bedarfsartikel für Schuh-, Pantoffelmacher und Sattler.**

Kuntze u. Kittler Nachf.
Lederhandlung
gegr. 1867
Ruf 1072 **Thorn, Seglergasse 21** Ruf 1072

Schuhmacher- u. Sattlerbedarfsartikel
Treibriemen
in allen Breiten

Große Wäsche
Ein Freudentag der Hausfrau!
mit Einweichmittel!



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Chem. Fabrik „ERGASTA“
Pr.-Stargard
1 Paket kostet nur 13 Rp f

Möbelhaus Aug. Sonntag
Thorn, Gerechte Gasse 21 - Ruf 1600
Kompl. Einrichtungen - Einzeilmöbel - Polstersachen

Sag's vielen durch Anzeigen in der **„Thorner Freiheit“**

WALDEMAR SCHULZ
ELEKTRO - RADIO - SCHALLPLATTEN
THORN, KULMER STR. 4. FERNSPR. 1526.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 6. August, 8.30 Uhr werde ich
1 Bäset und Ausrichte
1 Teppich und 1 Sofa mit 2 Sesseln
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Treffpunkt: Briefen, Gastwirtschaft, Adolf-Hitler-Platz 25.
Lerche
Gerichtssozialbelehrer

Bindfaden
Papierkordel und Packstricke
mehrfach poliert in allen Stärken
Dichtungshanf
Bertold Müller
Bindfadengrosshandlung
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 174 Ruf 10064

Papierrollen
für Addiermaschinen u. Kontrollkassen liefert
Friedr. Quiram
POSEN, Wilhelmstr. 23

Möbel
für die Ostbestellung
Spezialität: Tische, Kleimmöbel, Stühle liefern schnellstens, Verkauf nur an Wiederverkäufer.
L. Welp & Co.
Stuhl- u. Möbelgrosshandlung,
Bremen,
Faulenstr. 108/110, Tel. 51648

200—300 Meter
Feldbahngeleise
nebst 10—15 Loren
sofort gesucht.
Elangebote an den
BÜRGERMEISTER
Pöhlner/Südostr.

10 000
Sensenschärfer
(Wetzsteine)
auch in kleinen Posten sofort lieferbar.
Gebr. Schlieper
Baustoffe-Grosshandlung
Ruf 3306 **Bromberg** Ruf 3361

Zu verkaufen ist ein **Sauggasmotor**
mit der ganzen Anlage 30 bis 35 PS, ein halbes Jahr in Betrieb gewesen.
Helmut Heise
Göhlershausen, Sanstr. 4
Kreis Strasburg.

Verkäufe
Eisbede gefüllte, zu verkaufen Kulmer Landstr. 74, B. 8.

Asthma ist heilbar
oder oft wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich leiteter und seltener werden. Dies gibt es ein von Professore, Herzgen und Kranke erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftröhre (also auch Keuchhusten, Keuchhusten, Bronchialasthma), das „Silphostalin“ ist. — Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, sondern vermag das Gewebe der Luftröhre wiederherzustellen und weniger reaktionsfähig zu machen, und das ist ausschlaggebend; das hat den
„Silphostalin-Tabletten“
ihren großen Ruf erworben. — Nehmen Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphostalin“, die grüne Packung und den erprobtesten Preis von RM. 2,00 für 50 Tabletten. Gedruckt in allen Apotheken, wo nicht, dann Hofen-Apothek, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, „kostenlos“ und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S. 769

Den Zucker ohne Diät von 3 1/2 % auf 0.15 % reduziert!
Frau Chr. Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Knauerstraße 13, schreibt am 8. 4. 41 u. a.: „Bin mit Ihrem Dreikönigstee sehr zufrieden. Habe meinen Zucker in ganz kurzer Zeit ohne Diät von 3 1/2 % auf 0.15 % reduziert. Kann somit den Dreikönigstee auf das wärmste empfehlen.“ Auch Sie sollten darum mit Dreikönigstee spezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen. Packung RM. 2.55 einschl. Porto.
N. Fischer & Söhne, Nürnberg, 116 Schloßbach 381.

Zu verkaufen!
4 Stück Schmiedeeisene Fenster 3,00x1,20 groß (Schiedreht)
3 Stück Schmiedeeisene Fenster 1,75x1,20 groß (Balkenfenster) **Briesen-WP**
Emil Werner
Danziger Str. 30

Kaufgesuche
Klavier
kauf. Preisangeb. unter Th. 4286 an Thorner Freib.

Krankheitshalber
verkaufe meine gut eingeführte Ross-Schlachtereie in Thorn
Max Kleinfeldt - Thorn
Friedrichstr. 7 Fernruf 2704

Teppich noch gut erhalt., zu kaufen gesucht. 3 1/2 x 3 1/2 Meter. Angeb. unter Th. 4288 an Thorner Freib.

Suche sofort einen jüngeren **Müllergesellen**
der sich weiter ausbilden will, für meine 3-to-Mühle.
Gef. Off. bitte zu richten an **A. Walz**
Oberausmaß, Kr. Kulm a/B.

Verschiedenes
Fischhälften!
große Auswahl, eingetroffen. Radot, Schuhmachergasse 12.

Müllermeister
(Anwalde) mit deutschem Lehr- und Meisterbrief und guten Zeugnissen aus verschiedenen Stellungen, sucht passende Beschäftigung in einer Mühle.
J. Bukowiecki
Thorn-Süd 4, Grünstraße 25.

Achtung
Damensalon eröffnet
Melliensstr. 132.

Offene Stellen
Mädel
älteres od. Frau
guter Köchin, für
Landhaushalt für
dich gesucht. An-
gebote unter Th.
4289 an Thorner
Freiheit.

Tapeten
und alle Farb-
waren. Farb-
gerie. Rulmer,
Adolf-Hitler-Str.
8, formn. Fern.
Kontak Lange.

Wittin
erfahrene, die in
allen Zweigen der
Bürofachführung
vertraut ist, für
meinen frauenlo-
sen Haushalt (Re-
zeption), 250
RM. per Monat ab
1. 9. gesucht. Ge-
halt nach Über-
prüfung. Angeb.
mit Zeugnissen ab-
zugeben an Joh.
Gorb, Ge. Su-
tau, R. Podnitz,
Kr. Kulm a/B.

Fischhälften!
zum Winter wer-
den jetzt schon un-
geprezt, Radot,
Schuhmacherg-
asse 12.

Mietgesuche
Zimmer
möbl., gesucht.
Angeb. unter Th.
4287 an Thorner
Freiheit.

Tiermarkt
Zwei
Arbeits-
pferde
kauft
Irmer
Kulm/Landstr. 15
Ruf 1659

Damenbart
sowie alle unangenehmen Gesicht- u. Körperhaare kann man jetzt durch ein neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsmittel rasch und vor allem gründlich beseitigen, da dieses Öl infolge seiner Fetteinwirkung in die Haut eindringt und die Haarwurzeln abtötet. Auch für empfindliche Hautverhältnisse. Das auf neuen Erkenntnissen aufgebaute „Charmine“ ist vollständig und von großer Wirksamkeit. Preis 5.45 RM. Doppelpackung 7.45 RM. In interessante Broschüre u. viele emtl. beglaubigte Anerkennungen auch über Dauererfolge sendet kostenlos **D. F. G. U. N. T. E. R. S. C. O.**
Inhaber C. H. Wollschläger
Abt. 322 Leipzig C. L. Postfach 536

Thorner Holzkontor

Thorn, Mellienstr. 35/39 Inhaber: Erwin Falck Fernsprecher 1242

In- und ausländische Sperrplatten • Furniere • Laub- u. Nadelschrittholz • Hobeldielen • Eichenparkett

Thorner Mühlenwerke

Leopold Richter

Thorn-Mocker - Lindenstr. 77 - Ruf 1621/1918



Roggen- und Weizenmehle

Häute- und Fellverwertung

für Stadt und Kreis Thorn, Graudenz, Kulm, Briesen, Strasburg, Leipe, Rippin, Neumark und Hermannsbad

Fleischereibedarfsartikel

Darm- u. Gewürzgroshandlung,
Fleischereimaschinen, Waagen, Kühlschränke

Fleischergenossenschaft Thorn

e. G. m. b. H., Thorn, Gerechte Gasse 18-20. Fernsprecher 2916

Thorner Kaffee-Rösterei

RICHARD TEMPLIN

THORN
Gegr. 1904.

Feinkost :: Spirituosen

Breite Gasse 32
Fernsprecher 1536



Gustav Weese

Thorner Leb- und Honigkuchenfabrik
Gegründet 1763 Fernsprecher 1763

Schokoladen-, Keks- und Bonbon-Fabrik

Die Fabrikate sind erhältlich in der eigenen Verkaufsstelle, Elisabethgasse 20, und in fast allen Süßwaren- und Lebensmittelgeschäften

Karl Kling

Effekten

Partei - Wehrmacht

THORN
Elisabethgasse 8.



W. BOETCHER NACHF.

gegr. 1871

Möbeltransporte-Lagerung

Brückengasse 7 Fernsprecher 1697
Bahnamtlicher Spediteur

Herren- u. Damenkonfektion

Fa.: M. Chimowicz

Kom.m. Verwalter

Arthur Szatkowski

THORN

Elisabethgasse 7. Fernruf 1628

HELMUT SODTKE

Lebensmittel-
Grosshandlung

Thorn, Gerechte Gasse 16. Fernruf 1364

Georg Liebing

Thorn, Breite Gasse 39. Ruf 2574

Spezialgeschäft für Webwaren,
Bekleidung und Ausstattung

VEREINSBANK THORN E. G. M. B. H.

Gegründet 1860

Älteste Bank am Platze

Gegründet 1860

Adolf Lange

Glaserei • Bildereinrahmung
Führer-Bilder

Thorn, Elisabethgasse 10, Ruf 2463



Wenig **PUNKTE**
ist ein Kleid wert?

Soviel, wie es seiner Trägerin Freude macht! Besonders viel Freude bereiten Kleidungsstücke aus weichfließendem indanthrenfarbigen Stoff. Auch in diesem Jahr können Sie sich wieder eine große Auswahl schöner Stoffe bei uns vorlegen lassen.
Bitte, besuchen Sie uns!

Kaufhaus M. S. LEISER
Komm. Verw.

Karl Weinmann

Thorn, Altstadt. Ring 36/37

Ihr Kaufhaus in Thorn

Elektro-, Radio-Installationsbetrieb

K. Lewandowski

THORN, Breite Gasse 30

Alwin Sadecki

Kraftfahrzeuge
Spritzlackiererei

Thorn, Graudenzer Str. 27 Ruf 1721

Fr. Klopocki Erben

Waine • Spirituosen • Feinkost

Thorn, Breite Gasse 25 Fernruf 1265



Artus-Drogerie

Inh. L. ZAREMBA

Foto - Parfümerie - Kosmetik
Foto-Laboratorium

Thorn, Breite Gasse 16

W. Bähke u. P. Sebastian

Kraftfahrerschule
Güternahverkehr

Thorn, Neust. Ring 25

Ruf 1053

Schwanen-Drogerie

Inh. Eugen Adamson

Thorn, Breite Gasse 26-28

Foto, Parfüm, Kosmetik,
Toiletten - Artikel,
Stärkungsmittel und Kinderernährungsmittel

ANKER-DROGERIE, Breite Gasse 9
K. V. A. KAUDER

ERICH LANGE

Gerbergasse 19

Fernruf 1858

Feinkost Kolonialwaren Weine

E. BICHE & Co

Spedition - Lagerung

Thorn, Brückengasse 5 :: Fernruf 1678

R. Sichert

Fisch-Fachgeschäft

Thorn

Kulmer Str. 10. Ruf 2960

Ernst Gerhardt

Rundfunk, Elektrozubehör,
Fahrräder, Nähmaschinen
nebst Ersatzteilen,
Reparatur-Werkstatt

Thorn, Breite Gasse 13/15
Fernruf 2443

Leibitscher Mühlen G. m. b. H. Thorn

Kopernikusgasse 10

Fernruf 1178 und 1179

Getreidemahlmühlen.

